



INTERVIEW MIT MATHIAS INAUEN

Lieber Mathias, Du feierst in diesem Jahr Dein 10-Jahr-Jubiläum beim Luzerner Chor. Du hast mit uns ein prächtiges Überraschungsprogramm für ein Jubiläumskonzert zusammengestellt (siehe Seite 7). Nun würden wir uns gerne mit Dir über dein erstes Jahrzehnt unterhalten.

Wie ist es dazu gekommen, dass Du den Weg zum Luzerner Chor gefunden hast?

Der Luzerner Chor hat in einem Gottesdienst in der Pauluskirche gesungen, dazumal noch unter der Leitung von René Limacher. Ich habe den Chor damals an der Orgel begleitet. Kurz darauf kam die Anfrage vom LC, ob ich Interesse daran

hätte, den Chor zu übernehmen. Diese neue Aufgabe, mit einem so grossen Chor zu arbeiten, hat mich sehr interessiert, obwohl ich zu dieser Zeit bereits fünf Chöre leitete. Eine kurze Zeit habe ich dann sechs Chöre dirigiert: Männerchor Erstfeld, Wäsmeli-Chor, Paulusspatzen, Jugend-Chor St. Paul, Paulus-Chor und eben den LC. Das war schon eine intensive Zeit mit Proben von Montag bis Freitag und Orgeldienst in der Pauluskirche am Samstag und oder Sonntag. Das habe ich aber nur etwa ein Jahr gemacht, dann fielen die beiden Chöre Erstfeld und Wäsmeli weg.

Ich hoffe, Du bleibst dem LC noch recht lange erhalten!

Natürlich ist es mein angestrebtes Ziel, weiter zu machen. Bezüglich meiner persönlichen Zukunft bin ich heute aber offener als zuvor. Ich hätte bei Studienbeginn nie gedacht, dass ich in diesem Masse als Dirigent tätig sein werde.

Auch in verschiedenen

Verbänden war ich über Jahre in verschiedenen Vorständen sehr aktiv. Mit so vielen

Aufgaben wurden viele Termine in meiner Agenda fremdbestimmt.

Mit der Zeit machte mir das zu schaffen und es kam

bei mir der Wunsch auf, wieder mehr als Organist zu arbeiten. Die Orgel ist meine eigentliche musikalische Wurzel. Aus diesem Grund habe ich die Leitung der Kantorei St. Paul und verschiedene andere Aufgaben in den letzten Monaten aufgeben.





Und hast Du heute Deine gute Mischung zwischen Orgel und Chorleitung gefunden?

Jetzt leite ich nur noch den Luzerner Chor und bin nach wie vor Hauptorganist an der Pauluskirche Luzern. Daneben haben meine Frau Karin und ich diverse Auftritte als Duo Pantastico, sie mit der Panflöte und ich am Elektropiano oder an der Orgel. Gemeinsam wollen wir vermehrt Konzerte durchführen, denn was gibt es Schöneres als gemeinsam zu musizieren.

Sicher habe ich nun mehr Zeit zum Üben, hoffe aber, dass ich noch mehr Zeit dafür

freischaufeln kann. Gerne würde ich projektweise mit verschiedenen Partnern arbeiten, aber das muss sich nun erst entwickeln. Aber seit ich mich mehr auf die Orgel konzentrieren kann, wurden richtiggehend neue Ideen und Kreativität freigesetzt.

Darf ich auf Probleme oder Freuden zu sprechen kommen, die Du am Anfang Deiner LC-Karriere vielleicht hattest?

Am Anfang hat man ein wenig gespürt, dass der LC ein Fusionsprodukt ist. Natürlich steht der Gesang an erster Stelle, aber



Mathias Inauen, ein Multitalent in vielen Rollen – oben rechts bei der «Segnung» durch den LC-Samichlaus.





**10 Jahre
Mathias Inauen und
der Luzerner Chor**

der soziale Aspekt ist mir auch ein grosses Anliegen. Unterdessen ist der Zusammenhalt im Chor aber grossartig. Die Liedertafelstube trägt dazu einen beachtlichen Teil bei oder auch unsere gemeinsamen Reisen, z.B. Prag im letzten Juli. Auch die Fahnenweihe war auf diesem Weg ein wichtiger Meilenstein.

Erfreut war ich natürlich darüber, dass ich von Anfang an sehr gut aufgenommen und als Dirigent akzeptiert wurde. Ich war damals ja auch noch 10 Jahre jünger, noch nicht so erfahren und sehr viel jünger als alle Sänger. Da es zwischenmenschlich harmoniert hat, waren aber keine grossen Hürden vorhanden. Ich bin mit dem Chor zusammengewachsen und es sind auch Freundschaften entstanden.

Bereits bei meinem Amtsantritt war der Chor musikalisch gut aufgestellt und ich durfte die gute Vorarbeit meiner Vorgänger weiterführen.

Was sind Deine Höhepunkte gewesen in diesen vergangenen zehn Jahren beim LC?

Natürlich die Anlässe „Waldstätte singen und klingen“ im KKL. Die erste Aufführung am 8. Juni 2009 war ein ganz spezielles Erlebnis, weil das KKL praktisch ausverkauft war. Vor einem solchen Publikum in so einem Saal aufzutreten ist für einen Dirigenten wirklich etwas ganz Spezielles und geht echt unter die Haut. Aber auch die Adventskonzerte in der voll besetzten Pauluskirche waren immer ein grosses Erlebnis.

Erfreut war ich natürlich darüber, dass ich von Anfang an sehr gut aufgenommen und als Dirigent akzeptiert wurde.

Ein Höhepunkt war auch das Schweizerische Gesangsfest in Weinfelden 2008, wo wir ein „Vorzüglich“ geholt haben. Ein solches Prädikat gibt dem ganzen Chor einen grossen Schub. Auch das letzte „Vorzüglich“ beim Auftritt am „Eifach singe“ vom 18. Juni 2016 in Cham zeigt, dass der LC noch sehr leistungsfähig ist, trotz des hohen Altersdurchschnittes von über 72 Jahren.

Was hat sich aus Deiner Sicht in den letzten 10 Jahren verändert?

Allgemein ist die Chorszene in einer schwierigen Situation, vor allem die Männerchöre haben immer mehr Schwierigkeiten. Aus diesem Grund ist der LC in der Mitgliederwerbung in den letzten Jahren viel aktiver geworden, das begrüsse ich persönlich sehr, denn viele der Sänger sind mit mir 10 Jahre älter geworden, da sind neue Sänger dringend nötig.

Das Repertoire hat sich sicherlich auch ein wenig verändert, weil wir auch für jüngere Sänger attraktiv sein wollen. Wir singen in so unterschiedlichen Sprachen wie Englisch, Französisch, Italienisch, Russisch, Latein, Rätomanisch usw. Nach

dem Motto „Das eine tun und das andere nicht lassen“ singen wir neue und moder-



Mathias Inauen, ein Chorleiter, auf den man hört,...



... und der die kollegiale Zusammenarbeit pflegt (hier nach dem «Waldstätte-Konzert» im KKL).

ne Lieder, pflegen aber weiterhin auch die klassische Männerchorliteratur. Genau das ist aber eine Gratwanderung und an dieser Stelle ein grosses Dankeschön allen Sängern, welche sich immer wieder auch auf das „Neue“ einlassen.

Was sind Deine speziellen Wünsche an den Luzerner Chor?

In erster Linie natürlich neue Mitglieder und dass sich jeder Sänger persönlich dafür einsetzt. Ich hoffe, dass die Bereitschaft auch neue Sachen auszuprobieren weiterhin so erhalten bleibt, nur dann hat der LC auch eine Zukunft.

Und speziell für «Dein» Konzert am 19. November, was ist Dein Wunsch?

Die Offenheit für das neue Programm und natürlich ein voller Panoramasaal in der Seeburg. Selbstverständlich freue ich mich auch auf die anschliessende Nachfeier und hoffe, dass wir einen lustigen und gemütlichen Abend verbringen werden.

Wie sieht das Konzert am 19. November im Hotel Seeburg aus?

Auf dem Programm stehen Lieder welche man nicht unbedingt einem klassischen Männerchor zuschreiben würde, also eben „Surprise“. Das Publikum darf sich wirklich überraschen lassen.

Möchtest Du noch etwas Spezielles sagen?

Ich möchte mich beim LC für die schönen und unvergesslichen Momente bedanken. Ein grosser Dank gehört dem gesamten Vorstand und allen anderen, welche in irgend einer Art und Weise sich engagieren. Ich schätze es sehr, dass wir es so gut miteinander haben und ich hoffe, dass es auch weiterhin so bleibt.

Lieber Mathias ich danke Dir ganz herzlich für dieses angenehme Gespräch und wünsche Dir weiterhin viel Erfolg, mit uns und mit dem Duo Pantastico.

ps